This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

LB
2081
L45

Der

Ausbildungsgang für Landlehrer

im Arbeits-Unterricht

in der

Lehrerbildungs-Anstalt des Deutschen Vereins für Knaben-Handarbeit zu Leipzig.

Im Auftrage des Deutschen Vereins für Knaben-Handarbeit

UC-NRLF
$B 30 368

herausgegeben

von

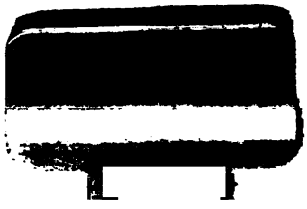
Dr. Woldemar Goetze,
Direktor der Lehrerbildungs-Anstalt.

Zweite erweiterte Auflage.

Leipzig,
Druck von Frankenstein & Wagner.
1892.

YD 13922
505n

REESE LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF CALIFORNIA.
Received May, 1897.
Accessions No. 65986. Class No.



LB2081
L45

1. Allgemeines über den ländlichen Arbeitsunterricht.

Wenn der deutsche Verein für Knabenhandarbeit, folgend den Anregungen seines Geschäftsführers, des Herrn von Schenckendorff, es unternimmt, die Ausdehnung der erziehlichen Knabenhandarbeit auf das Land zu versuchen, so erweitert er wohl das von ihm bisher angebaute Arbeitsgebiet, er verläßt aber damit keineswegs den Boden seiner bisherigen Bestrebungen. Muß sich auch der ländliche Arbeitsunterricht sowohl bezüglich der Werkzeuge, als auch der Arbeitsaufgaben den andersgearteten Verhältnissen anpassen, so bleibt sein Zweck doch immer, wie in den Städten, ein rein erziehlicher, denn es wird auch hier nur beabsichtigt, das heranwachsende Geschlecht in seiner Entwickelung dadurch zu fördern, daß ihm Gelegenheit gegeben wird, seine physischen und geistigen Kräfte bei einer methodisch geordneten, praktischen Arbeit zu bethätigen.*)

Man wird daher dem Grundsatze nach gegen die ländliche Knabenhandarbeit nicht mehr einwenden können, wie gegen den städtischen Arbeitsunterricht. Denn wenn in dieser Bethätigung der Kinderkräfte ein wertvolles, unter den heutigen Verhältnissen kaum mehr zu entbehrendes Erziehungsmittel gegeben ist, wie will man es dann rechtfertigen, daß das auf dem Lande heranwachsende junge Geschlecht von dem segensreichen Einfluß dieses Erziehungsmittels ausgeschlossen bleiben solle? Möchte man doch auch bedenken, daß anderwärts eine so scharfe Grenze der Ausschließlichkeit um bestimmte Bezirke, innerhalb deren die Erziehung zur Arbeit gepflegt wird, nicht gezogen ist, ja daß der Arbeitsunterricht keineswegs überall denselben Gang der Ausbreitung von der Stadt auf das Land genommen hat. Schweden, das klassische Land der erziehlichen Handarbeit, hat umgekehrt mit dem ländlichen Arbeitsunterricht begonnen, der Slöjd ist dort zuerst außerhalb der Städte zu einer wichtigen Erziehungsangelegenheit herangewachsen, und erst später im Laufe seiner Entwickelung in dieselben vorgedrungen.

Mit der Übertragung unseres Arbeitsunterrichts auf das Land wird aber eine Vermehrung der von ihm in Angriff genommenen Arbeitsfächer insofern zu erfolgen haben, als sich dieselben der Eigenart der ländlichen Verhältnisse anpassen, und als die ländlichen Gartenarbeiten hinzutreten müssen. Welch hoher erziehlicher Wert in der Pflege des Gartens enthalten ist, wie eng und lebendig die Bethätigung des Kindes in ihm mit der Schule, namentlich mit dem heimats- und naturkundlichen Unterrichte in Beziehung gesetzt werden kann, das zeigt deutlich der so erfolgreich betriebene Anbau dieses Unterrichtsgebietes in Schweden, der Schweiz und in Österreich, wo der Schöpfer des Schulgartens, Erasmus Schwab, derselbe war, welcher als der Erste auch für den Arbeitsunterricht eintrat. Wie oft schon ist es mit tiefem Bedauern hervorgehoben worden, daß die deutsche Schule die anderwärts mit so regem Eifer und sichtlichem Erfolge betriebene Schulgartenpflege bis jetzt so gut wie völlig von sich fern halte. Der Versuch nun, den Arbeitsunterricht auf das

*) Siehe die Schrift: E. von Schenckendorff, der Arbeitsunterricht auf dem Lande. Görlitz Ottomar Bierling, 1891, 50 Pf, und den Bericht über den X. deutschen Kongreß für erziehliche Knabenhandarbeit zu Straßburg i. E., 1890. (Seite 51—71.) Görlitz, Ottomar Bierling. 1 M.

Land auszudehnen, nötigt die Freunde desselben, die Gartenarbeit in ihr Thätigkeitsgebiet mit einzubeziehen. Wenn hier die Jugend durch die Arbeit zur Arbeit erzogen werden soll, so darf gewiß die Landarbeit nicht fehlen; soll in dem hier aufwachsenden Kinde doch auch der Sinn, das Interesse und das Verständnis für das Naturleben geweckt werden. Bezüglich der Werkstattarbeiten wollen wir den alten, bewährten Grundsatz nicht verlassen, Vertiefung und Gründlichkeit der Durchbildung miteinander zu verbinden, es also vermeiden, mit dem dilettantischen Betrieb einer ganzen Anzahl von Arbeitsfächern in die Breite zu gehen. Deshalb fassen wir in der Schülerwerkstatt auf dem Lande für größere Knaben im wesentlichen nur die Bearbeitung des Holzes mit dem Messer und auf der Schnitzebank, sowie die einfache Metallarbeit ohne Feuer ins Auge. Dabei erreichen wir zugleich den praktischen Vorteil, daß die erziehliche Handarbeit auf dem Lande mit einer verhältnismäßig geringen Anzahl einfacher Werkzeuge betrieben werden kann. Wir denken uns den Arbeitsunterricht auf dem Lande derart verteilt, daß im Winter in der Werkstätte, und im Sommer im Garten gearbeitet wird.

Aber auch bei dieser notwendigen Erweiterung seines Arbeitsgebietes wird der deutsche Verein die Grundsätze, nach denen er bisher seine Thätigkeit einrichtete, fest im Auge behalten. Auch hier wird es sich nicht um Erwerbszwecke, um ein Hineintragen materieller Gesichtspunkte in die Erziehung handeln, sondern einzig und allein darum, dem Thätigkeitstriebe des Kindes in einer den ländlichen Verhältnissen angepaßten Weise Raum zur Entfaltung zu geben und seine Kräfte durch Bethätigung zu harmonischer Entwickelung zu bringen.

Von einer solchen allgemeineren Vorbildung der ländlichen Jugend werden für die Landbevölkerung selbst auch manche Früchte heranreifen. E. von Schenckendorff sagt auf Seite 23/24 seiner Eingangs erwähnten Schrift „Der Arbeitsunterricht auf dem Lande“ in Beziehung hierauf: „Das landwirtschaftliche Leben bietet aber auch so manche Pausen, in welchen die Arbeit auf dem Felde und im Garten ruhen muß, im Winter, in vielen Abendstunden und während der ungünstigen Witterung. Ist dann im Menschen selbst der Sinn und die Neigung für Betriebsamkeit lebendig, so will diese Neigung auch ihre Nahrung haben; er sucht sie auf, wie der Hungrige es thut. Diese bietet sich in Haus und Hof zur Genüge. Hier gilt es etwas auszubessern, dort ein kleines Gerät oder einen wirtschaftlichen Gegenstand herzustellen, hier eine Änderung, dort eine Verbesserung zu schaffen u. s. w. Das fesselt alles enger an Haus und an Familie und entzieht den Landbewohner dem Wirtshausleben und dem Müßiggange. Eine direkte und indirekte Verbesserung der wirtschaftlichen Verhältnisse des Einzelnen und eine allgemeine Hebung der Widerstandskraft im wirtschaftlichen Kampfe sind die weiteren segensreichen Folgen. Möge man derartige kleine Verrichtungen und Arbeiten nicht gering schätzen! An sich mögen sie es in jedem einzelnen Falle ja sein; aber herrscht einmal ein solcher Geist der Betriebsamkeit im Hause, hat jeder einen Widerwillen gegen nutzloses Herumstehen und -sitzen, hat er Geschick und Lust zum Angreifen, so lebt ein gesünderer Geist im Hause, der nicht untergehen läßt, der vorwärts bringt. Zur Arbeit in Feld, Garten und Stall tritt der Hausfleiß hinzu, und wo er heimisch ist, da ist auch Gottes Segen. Nicht genug können wir in unserer heutigen, so vielfach bedrängten und von destruktiven Tendenzen erfüllten Zeit solche Keime legen. Nichts ist aber fruchtbarer für den einzelnen Menschen, nichts segensreicher, als den Fleiß und die Betriebsamkeit im Menschen selbst zu fördern. Das ist ja auch der Kernpunkt unserer ganzen Bestrebungen.“

Nach einer andern Richtung äußert sich der Präsident des landwirtschaftlichen Central-Vereins für Rheinland, Herr Ökonomie-Rat Havenstein in Bonn in einem Briefe vom 8. August v. J. an Herrn von Schenckendorff:

UNIVERSITY OF CALIFORNIA

„Meine Beobachtungen und Erfahrungen bestätigen die Ausführungen in der Eingabe an den Herrn Minister vom 20. Juli vollkommen. Die systematische Beschäftigung der ländlichen Jugend mit passender Handarbeit ist auch meines Erachtens ein durchaus erstrebenswertes Ziel, weil sie den Körper stärkt und geschickt macht, den Blick und damit zugleich die Verstandeskräfte schärft und drittens auch den kleinen Landwirt befähigt, viele Arbeiten, Reparaturen in seiner Wirtschaft und an seinen Geräten selbst zu verrichten, welche sonst durch andere gegen Entgelt ausgeführt werden. Gerade hierin liegt meines Erachtens ein doppelter Vorteil von unschätzbarem Werte. Wer den landwirtschaftlichen Betrieb kennt, der weiß, daß das Maß und die Güte der Handarbeiten in Hof, Feld und Garten wesentlich mitbedingt sind von der Güte der verwendeten Geräte. Wer sein Gerät selbst herzustellen oder seinen besonderen Verhältnissen anzupassen versteht, der wird in einem bestimmten Zeitraum bei Aufwendung einer gleichen Summe an Kraft mehr und bessere Arbeit leisten, als ein anderer, dem die dazu erforderliche Handfertigkeit abgeht; denn mit der Fähigkeit, ein Hand- oder Ackergerät geschickt herzustellen, geht eine geschickte Handhabung desselben fast immer Hand in Hand. In diesem Sinne hat also die planmäßige Knaben-Handarbeit neben der wirtschaftlichen auch eine praktisch-erziehliche Wirkung, die auf die Dauer nicht ohne Einfluß bleiben kann auf die Charakter- und Berufsbildung."

Sodann möge hier ein Bericht über eine von Herrn von Schenckendorff im vorigen Winter berufene Abgeordneten-Konferenz zu Berlin mitgeteilt werden, in dem es heißt:

„Im Abgeordnetenhause fand am 8. Februar 1891 eine Konferenz von Mitgliedern der verschiedenen Parteien statt, in welcher die Frage der Ausbreitung des Handfertigkeits-Unterrichts auf das Land, sowohl prinzipiell als in der Art der Ausführung eingehend besprochen wurde. Letztere ist im wesentlichen derart gedacht, daß die Knaben vom 11. oder 12. Jahr ab im Winter einen den ländlichen Verhältnissen angepaßten manuellen Unterricht erhalten und im Sommer im Garten-, Gemüse- und Obstbau unterwiesen würden. Es kam in erster Linie darauf an, das bezügliche Programm für die Ausbildung der Lehrer in der Lehrerbildungs-Anstalt des deutschen Vereins für Knaben-Handarbeit zu Leipzig festzustellen. An der Debatte nahmen teil die Abgg. Dr. Gerlich, Schultz-Lupitz, Riesch, Conrad (Pleß), Szmula, von Brodnicki, Seelig, Drawe, Seer, Zimmermann, von Schenckendorff, und die von Leipzig zu diesem Zwecke hierhergekommenen Oberlehrer Dr. Götze und Garten-Direktor Gündel. Die Abgeordneten von Below-Saleske, Lamprecht und General-Direktor Dr. Ritter, welcher letztere seit Jahren diese Thätigkeit im Waldenburger Kreise aufgenommen hat, waren am Erscheinen behindert, hatten aber ihre lebhafte Sympathie für diese Bestrebungen vorher bekundet. Zu ihrer Information wohnten der Besprechung noch bei der Geheime Ober-Regierungsrat Singelmann aus dem landwirtschaftlichen Ministerium und Geheimer Regierungsrat Königs vom Ministerium für Handel und Gewerbe. Für letzteren war diese Beteiligung von dem Gesichtspunkte maßgebend, inwiefern ein solcher ländlicher Arbeitsunterricht als eines der Mittel zur Bekämpfung des Notstandes im Eulengebirge zu erachten sei. Nach einem kurzen, die Grundzüge darlegenden Referat des Abgeordneten von Schenckendorff entwickelte sich eine lebhafte dreistündige Debatte. Die Konferenz erkannte am Schluß derselben einmütig den großen Nutzen eines derartigen Unterrichts für das Land an. Er komme den Bedürfnissen des ländlichen Lebens entgegen und schaffe bei allgemeinerer Durchführung ein erhaltendes Element von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Die

bis jetzt hiergegen aufgetretenen Einwände seien hinfällig, da sie durchgehends von irrigen Voraussetzungen über die Ziele dieses Unterrichts und über die dahin führenden Wege ausgingen. Beide Ministerial-Räte bekundeten das lebhafte Interesse ihrer Behörden an diesen Zeitbestrebungen. In Betreff der Durchführung war bezüglich der manuellen Thätigkeit keine Meinungsverschiedenheit, hinsichtlich der Grenzen der Gartenpflege gingen die Ansichten auseinander. Man einigte sich indessen dahin, daß das hier zu pflegende Gebiet sich darauf beschränken müsse, in den Kindern den Sinn für das Naturleben zu wecken, das Interesse für dasselbe zu beleben und die Neigung zur Arbeit auch nach dieser Richtung wachzurufen. Diese Bestrebungen sollen sich auf dem Wege der Freiwilligkeit, doch mit behördlicher und staatlicher Unterstützung, einleben, und es wurde allseitig das zunehmende Interesse an den Bestrebungen in den letzten Jahren konstatiert."

Genau auf demselben Boden wie diese Konferenz von sachverständigen Mitgliedern des Abgeordnetenhauses hat der deutsche Verein für Knabenhandarbeit von vornherein gestanden inbezug auf die Wege der Durchführung der Idee, insbesondere der Freiwilligkeit ihrer Inangriffnahme, und so begrüßt er mit aufrichtigem Danke auch den Beschluß des preußischen Landes-Ökonomie-Kollegiums, den dasselbe über die von dem Herrn Ökonomierat Havenstein angezogene Eingabe des Herrn von Schenckendorff an den Herrn Minister für Landwirtschaft im Frühjahr 1891 gefaßt hat. Wir betrachten diesen Beschluß als einen günstigen Anfang für den Plan, unsere Bestrebungen auch für die ländlichen Verhältnisse nutzbar zu machen, und geben darum im folgenden seinen Wortlaut.

„Das Königliche Landes-Ökonomie-Kollegium beschließt bezüglich des Handarbeits-Unterrichts:

1. von der allgemeinen Einführung des Knaben-Handarbeits-Unterrichts, wie er jetzt in den Unterrichtskursen in Leipzig gelehrt wird,*) auf dem Lande vorerst abzusehen und es den Kreisen und Gemeinden zu überlassen, ob und inwieweit sie Lehrer in einzelnen, für eine bestimmte Gegend geeigneten Zweigen des Handarbeits-Unterrichts wollen ausbilden und in den Dorfschulen darin unterrichten lassen;
2. dem Herrn Minister zu empfehlen, falls von Seiten der Kreise oder Gemeinden Gesuche um Unterstützung der Bestrebungen zur Förderung des Handfertigkeits-Unterrichts in den ländlichen Schulen nach dem Muster der von dem Abgeordneten von Schenckendorff geplanten Einrichtungen eingehen sollten, denselben mit Rücksicht auf die guten Ziele dieser Bestrebungen und behufs Gewinnung von praktischen Erfahrungen, die allein über den Wert und den Nutzen dieser Bestrebungen für das Land endgültig entscheiden können, eine wohlwollende Berücksichtigung zu Teil werden zu lassen."

Sehr erfreulich und besonders bemerkenswert ist, wie wir in dieser zweiten Auflage einfügen können, der mit Beziehung hierauf an den Abgeordneten von Schenckendorff gerichtete Erlaß des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten von Heyden vom 17. Februar d. J. Dieser Erlaß lautet:

„Euerer Hochwohlgeboren teile ich unter Bezugnahme auf das gefällige Schreiben vom 18. v. M. ergebenst mit, daß ich die mir zur Verfügung gestellten 550 Exemplare der, von dem Deutschen Verein für Knabenhandarbeit herausgegebenen Druckschrift: „Der Ausbildungsgang für Landlehrer im Arbeitsunterricht" an die Herren Regierungspräsidenten und die landwirtschaftlichen Vereine habe zur Verteilung bringen lassen und hierbei ersucht habe, die beteiligten Kreise auf

*) Dies bezieht sich nicht auf den in folgendem dargestellten Ausbildungsgang für Landlehrer, sondern auf die für städtische Verhältnisse berechneten Lehrgänge.

REESE LIBRARY OF THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA

die anerkennenswerten Bestrebungen des genannten Vereins aufmerksam zu machen und den letzteren möglichste Förderung und Unterstützung angedeihen zu lassen."

Dieser die Knabenhandarbeit auf dem Lande sicher wesentlich fördernde Schritt des Herrn Ministers ist in Übereinstimmung mit den oben angeführten Anschauungen des preußischen Landes-Ökonomie-Kollegiums. —

Als Einwand hat man aus den ländlichen Kreisen bisher besonders auch den hervor gehoben, daß mit der Einführung dieses Unterrichts auf dem Lande der Strom vom Lande zur Stadt ein noch größerer werden dürfte. Wir bestreiten dies bei der Form, welche wir dem ländlichen Arbeitsunterrichte geben, und die im weiteren ausführlich dargelegt wird, auf das Entschiedenste, wir hoffen im Gegenteil, damit ein erhaltendes Element zu schaffen. Zur Begründung sagen wir nur dies: Die eigentliche Ursache des heutigen Stromes liegt im wesentlichen darin, daß der ländliche Arbeiter sich in der Stadt mehr Genuß, Lohn, und leichtere Arbeit verspricht. Das ist vielfach Täuschung, aber diese Motive sind nun einmal vorhanden. Wollten wir nun annehmen, dieselben hätten ihre Wirksamkeit verloren, und niemand hätte Lust, nach der Stadt zu ziehen, so würde es uns sicherlich nicht möglich sein, diesen Strom künstlich durch die Einführung des ländlichen Arbeitsunterrichts zu erzeugen. Ist dies aber richtig, so wird durch das Hinzutreten der Knabenhandarbeit der vorhandene Zustand jedenfalls nicht verschlimmert werden. Wir hoffen aber im Gegenteil, daß er verbessert werden wird, denn wenn die ländliche Volksschule der heranwachsenden Jugend, neben der allgemeinen Bildung, durch den Schulgarten und die Handarbeit auch ein Interesse und Verständnis für das Landleben giebt, ja, wenn in der weiteren Entwickelung der Erziehungslehre zu dem Wissen und der Ausbildung des Geistes auch ein Können hinzutritt, das sich der Eigenart des Landlebens anschließt, so verwächst das Kind enger mit demselben und fühlt sich inniger mit der Scholle verbunden, auf der es geboren ist. Auf diesem Entwicklungsgange bilden aber Schulgarten und ländliche Handarbeit jedenfalls den ersten Schritt. Da wir überdies nirgends einen Zwang ausgeübt zu sehen wünschen, und auf der andern Seite niemand das von uns beabsichtigte Gute der Sache verkennen wird, so gilt hier, wenn irgendwo, sicher das alte, gute Wort: Probieren geht über Studieren!

Wollen wir nun das in Angriff genommene Werk erfolgreich durchführen, so müssen wir wie bei unseren bisherigen Bestrebungen in der regelmäßigen Ausbildung tüchtiger Lehrer unser nächstes Ziel sehen; denn soll der Betrieb des Arbeitsunterrichts in erziehlichem Sinn erfolgen, so kann er auch hier nur in die Hände tüchtiger Pädagogen gelegt werden. Man muß daher so vielen Lehrern als möglich Gelegenheit verschaffen, den Arbeitsunterricht durch eigene Erfahrung kennen zu lernen. Möge man dann dort mit dem Arbeitsunterrichte anfangen, wo geeignete Lehrer vorhanden sind. Wir wünschen selbst keine hastige Entwickelung, schon weil System oder Methode des Unterrichts nur an der Hand der Erfahrung heranreifen können. Wie der Ausbildungsgang der Lehrer an der Lehrerbildungsanstalt zu Leipzig, für den vom vorigen Jahre her auch Erfahrungen bereits vorliegen, gedacht ist, möge aus der folgenden Darstellung ersehen werden. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß die Einsichtnahme in diesen Ausbildungsgang die Überzeugung verbreiten wird, daß uns nichts ferner liegt, als eine Anleitung zur gewerblichen Vorbildung zu geben, daß wir vielmehr bestrebt sind, uns eng an die Verhältnisse und Bedürfnisse des Landlebens anzuschließen. Möge man uns aus ländlichen Kreisen auf dem Wege, den wir beschreiten, mit Rat und That, wofür wir dankbar sein werden, zur Seite stehen. Den Männern der Praxis aber, die uns schon bisher bei der Aufstellung und Durchführung der Lehrgänge hilfreich zur Seite gestanden haben, den

Herren Gartendirektor Gündel in Böhlen-Rötha bei Leipzig, Ingenieur Kötz in Auerbach, Mühlenwerkführer Wilhelm Kalb in Roda, S.-Altenburg, Lehrer Gustav Kalb in Gera, Stellmacher-Obermeister Zintzsch in Leipzig, Stellmachermeister Schwarze in Leipzig-Plagwitz, Werkführer Breiting in Leipzig, Gartendirektor Lauche in Abtnaundorf, und Kunst- und Handelsgärtner Mohrmann in Leipzig-Lindenau sei auch an dieser Stelle der herzlichste Dank gesagt.

2. Unterweisung in der ländlichen Gartenarbeit und Obstbaumpflege.

Die Unterweisung in diesen Fächern zerfällt naturgemäß in die Frühjahrs- und Herbstarbeiten, und es wird im ersteren Lehrgange, soweit möglich, auf die Verrichtungen im Garten während des Sommers und bei den Herbstarbeiten auf diejenigen des Winters mit übergegangen. In der Hauptsache sollen in beiden Kursen nur praktische Unterweisungen gegeben werden und theoretische nur insoweit, als sie zur Ergänzung der auszuführenden Arbeiten notwendig werden oder als die Ausführungen nicht praktisch dargestellt werden können.

Die Arbeiten selbst beziehen sich auf die Unterhaltung des ländlichen Haus- und Schulgartens nebst Pflege der Obstbäume in Gärten und an Straßen.

Die hierzu nötigen Geräte wie Schaufel, Spaten, Hacken, Düngergabel, Rechen, Erdkarre, Pflanzhölzer, Sichel u. dergl. finden sich in fast allen ländlichen Wirtschaften vor, sodaß in den meisten Fällen nur die Anschaffung einiger Geräte zur exakteren Ausführung der Erdarbeiten sowie die zur Obstbaumpflege erforderlichen Werkzeuge notwendig werden wird. So das Bandmaß und die Gartenschnure zur regelrechten Einteilung der Quartiere und Beete; der Erdedurchwurf zur Gewinnung feinerer, stein- und unratfreier Erde zur Bedeckung von Saatbeeten und Anzucht junger Pflänzchen; die Schlauchwasserwage zur Wagrechtlegung abschüssiger Terrains und zum Abwiegen der Wege behufs Herstellung eines gleichmäßigen Falles nach den tiefsten, wasserabführenden Punkten. — Für die Obstbaumpflege werden gut schneidbare Werkzeuge erforderlich, da die mit scharfem Schnitte ausgeführten Wunden an einem Baume schnell und sicher verwachsen und krankhafte Stellen verhüten. Zur schnelleren Erledigung der Schnittarbeiten ist außer dem Gartenmesser noch die Gartenschere unentbehrlich, zumal sie bei der Entfernung engstehender oder dornenreicher Äste und Zweige gute Dienste leistet. Die Baumsäge mit einem nach vorn spitzwinklig auslaufenden Bügel ermöglicht die Abnahme eng- oder dicht am Stamme stehender, stärkerer Äste, und die Raupenschere, an langer Stange befestigt, entfernt die mit Raupennestern umsponnenen Zweige auch an den äußersten und höchsten Spitzen älterer Baumkronen.

Die Arbeiten selbst verteilen sich im allgemeinen wie folgt:

A. Frühjahrs-Kursus.

a. Der Obstbau im Garten und an den Straßen.

1. Pflanzlöcher (deren Herstellung, Tiefe und Breite, sowie die Bodenmischung). 2. Hügelpflanzung (Zweck und Ausführung derselben in kälteren, feuchten Bodenarten). 3. Pflanzen der Obstbäume (Beschneiden der Wurzeln und Kronen, Angießen und Befestigen des Baumes nach der Pflanzung). 4. Ausgraben und Verpflanzen größerer Bäume (Beschneiden und Transport des zu verpflanzenden Baumes, sowie Bearbeitung des Wurzelballens). 5. Entfernungen, welche den verschiedenen Arten der Obstbäume an Straßen und in Gärten, sowie den Obststräuchern zu geben sind. 6. Bildung

der Krone (Frühjahrsschnitt an jüngeren und älteren Bäumen, sowie Behandlung während der Vegetationsperiode zur Erzielung geeigneter Holz- und Fruchttriebe). 7. Wundenpflege (Glätten und Bedecken neuer sowie Behandlung älterer Wunden). 8. Düngen der Obstbäume (Anwendung von flüssigen und festen Dungstoffen). 9. Die Baumscheibe (Größe derselben für jüngere und ältere Bäume, sowie Lockern und Reinhalten). 10. Kultur der Beerensträucher (deren Anpflanzung, Schnitt und weitere Behandlung. 11. Zweckmäßige Veredlungsarten (Vorrichtung des zu veredelnden Baumes, Aufsetzen von Edelreisern zur Verbesserung der Sorten). 12. Verjüngung (Rückschnitt älterer, geschwächter Bäume zur Erzielung einer kräftigeren Vegetation).

b. Gemüsebau.

1. Bearbeitung des Bodens (Rijolen und graben mit und ohne Einbringung von Dünger sowie Wagrechtlegung der Quartiere). 2. Herstellung der Saat- und Pflanzbeete (Abharken, Ebenen und Zerkleinern des Bodens). 3. Anlage und Einrichtung des Gartens, der Quartiere, Beete ꝛc. (Zweckmäßige Verteilung der durch Samen oder Pflanzen heranzuziehenden Nutzgewächse). 4. Anlage und Behandlung der Saatbeete (Herstellung derselben bezüglich ihrer Lage und Bodenbeschaffenheit). 5. Aussaat und Aufzucht junger Gemüse- und sonstiger Nutzpflanzen). 6. Kultur der einzelnen Gemüse (Auspflanzen der in Kästen oder auf Saatbeeten gewonnenen Pflanzen, sowie die direkte Aussaat ins freie Land).

c. Blumenzucht.

1. Aussaat der Blumenpflanzen in Kästen, Töpfe und ins freie Land (Vorrichtung der Kästen, Töpfe und Beete, Erdmischung für die Aussaat). 2. Pickieren der Blumenpflanzen und Pflege derselben vor dem Auspflanzen). 3. Legen von Blumenzwiebeln- und Knollen in Töpfe und ins freie Land. 4. Auspflanzen der Blumenpflanzen ins freie Land und Behandlung nach der Auspflanzung. 5. Topfgewächse (Allgemeines über die Pflege der bekanntesten Topfgewächse, deren Ein- und Verpflanzen sowie weitere Behandlung). 6. Erdmischungen für die hauptsächlichsten Topfgewächse.

B. Herbst-Kursus.

a. Obstbaumpflege.

1. Herbstschnitt (Behandlung der einzelnen Äste und Zweige zur Fruchtknospenbildung). 2. Baumscheibe (deren Notwendigkeit, Größe und Beschaffenheit für jüngere und ältere Bäume). 3. Schutzvorrichtungen (Kalkanstrich, Leimringe und Einbinden junger Stämme zur Verhütung von Wildfraß, Nisten von Ungeziefer und Ansatz von Moos und Flechten). 4. Baumstützen und Klammern (Beschaffenheit und Befestigen derselben). 5. Obsternte (Reifezeit der anbauenswertesten Sorten, Ernte, Verpackung und Aufbewahrung der Früchte während des Winters). 6. Krankheiten der Obstbäume und -Sträucher, (Frostschäden, Verwundungen, Brand, Krebs, Pilzbildungen, Gummifluß, Mehltau, Wurzelfäule, Bleichsucht, Mißbildungen ꝛc. ꝛc.) deren Ursachen, Verhütung und Heilung. 7. Winterschutz (Einbinden zarterer Fruchtsorten als Pfirsich, Aprikosen, Wein). 8. Feinde der Obstbäume (deren Lebensweise und Vertilgungsart).

b. Gemüsebau.

1. Bearbeitung des Gemüselandes vor und nach der Ernte. 2. Herbst- und Winterdüngung des Gemüselandes. 3. Einbringung und Überwinterung des Gemüses (Einschlagen im Freien, in Kellern oder Kästen, sowie geeignete Bedeckungsweise). 4. Herbstaussaat einzelner Gemüsesorten. 5. Sammeln, Reinigen und Aufbewahren der Samen.

REESE LIBRARY OF THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA

c. Blumenzucht.

1. Sammeln, Reinigen und Aufbewahren von Blumensamen. 2. Einpflanzen besserer Topfgewächse in Gefäße und deren geeignete Überwinterung. 3. Ausgraben und Aufbewahren der Blumenzwiebeln- und Knollen. 4. Winterschutz für Rosen und sonstige zartere Blütensträucher. 5. Anfertigung und Aufstellen von Nistkästen für nützliche Vögel.

Bei der periodischen Entwickelung der Pflanzen und der von den Witterungs- und Zeitverhältnissen abhängenden Gartenbestellung muß der Besuch beider Kurse empfohlen werden, zumal die Frühjahrs- und Herbstarbeiten zusammen erst ein Ganzes bilden. Der Segen, welcher durch die Unterweisung rationeller Gartenarbeit in die ländliche Bevölkerung getragen wird, darf in moralischer sowie materieller Beziehung als ein weitgehender betrachtet werden und wird gerade diese Unterweisung, bei der Vorliebe der Jugend für Garten- und Blumenpflege auf sehr dankbaren Boden fallen und Sinn wie Neigung für die Schönheit der Natur, sowie Verständnis für den Nutzen und die Annehmlichkeit des Garten- und Obstbaues erwecken.

3. Ländliche Holzarbeit.

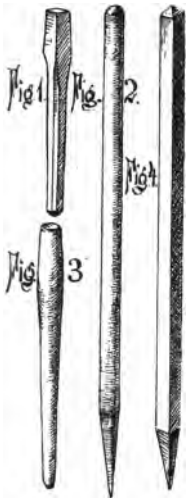
Das Werkzeug für die den ländlichen Verhältnissen angepaßte Holzarbeit ist viel einfacher und wohlfeiler als dasjenige zu der eigentlichen Hobelbankarbeit. Es handelt sich hier vor allem um die Schnitzebank, um jenes Gerät, das vorwiegend die Stellmacher und Böttcher benutzen und das in vielen Gegenden Deutschlands in den bäuerlichen Wirtschaften noch in Gebrauch ist. Die Schnitzebank dient einfach zum Festklemmen des zu bearbeitenden Holzstückes durch den Fuß, damit beide Hände für die Führung des zweigriffigen Bandmessers frei werden. Zur vollen Ausrüstung einer ländlichen Schülerwerkstatt für Holzarbeit würden ferner noch folgende Werkzeuge nötig sein: Schnitzemesser, Nagelbohrer, Bohrwinde mit einer Reihe von Spitzbohrern von 10, 15, 25 und 30 mm Breite, Hammer, Kneipzange, Stemmeisen, Handbeil, Handsäge, Hackklotz, Sägebock, Schleifstein, Streichschale, Feilen, Zollstab und Winkelhaken, Sandpapier, verschiedene Drahtnägel und Stifte. Viele der Werkzeuge finden sich in jeder ordentlichen Haushaltung schon vor, die andern aber fordern so geringe Anschaffungskosten, daß dieselben leicht von jeder ländlichen Schülerwerkstatt getragen werden können.

Das Material zu den Arbeiten wird so zu nehmen sein, wie es eben zuwächst, ja man wird es hier vielleicht oft ermöglichen können, daß der größte Teil des Arbeitsmaterials von den Schülern selbst geliefert wird. Pflanzen doch die Landwirte nicht nur Obst- und Waldbäume, sondern für ihren Wirtschaftsbedarf auch andere Hölzer, wie Weiden, Erlen ꝛc. an. So werden die Schüler nicht nur über die Herstellung der Gegenstände und den Gebrauch der Werkzeuge unterrichtet werden, sondern auch durch die praktische Erfahrung die verschiedenen Hölzer und ihre Eigenschaften kennen lernen.

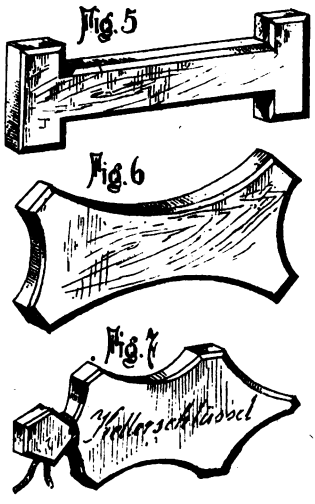
Auch bei dem nachstehend entwickelten Lehrgange in unserer Lehrerbildungsanstalt haben wir das Material entsprechend dem Bedürfnis nach Form und Holzart verschieden gewählt. (Rauhe Stangen zur Bearbeitung von Füßen, Pfähle, gewachsene krumme Stücken zum Pflanzholz, Sensengriff; Pfosten zu Melkschemel, Waschfaßbock ꝛc.; Kiefern- und Fichtenholz, Weide zum Schaufelstiel, Eiche zu den Keilen und zum Ortscheit, Rotbuche zur Harke, zum Axtstiel ꝛc.)

Dieser Lehrgang für die Landlehrer umfaßt nun folgende Arbeiten:

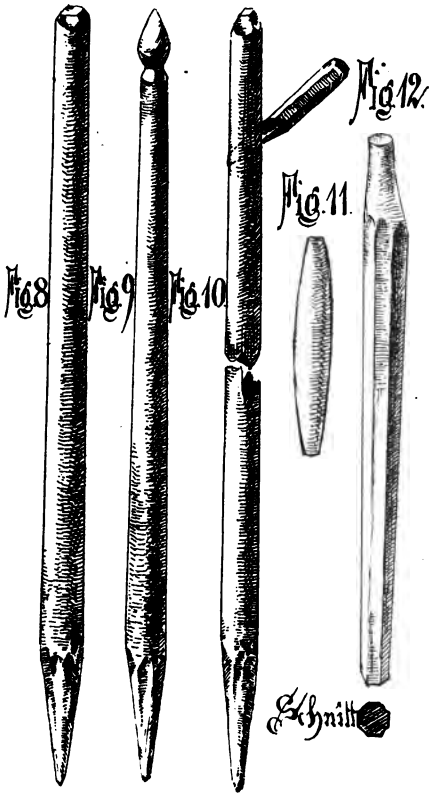
A. Arbeiten mit dem Messer.



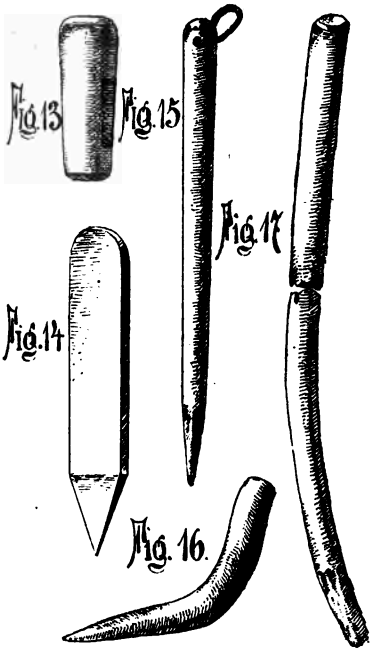
1. Rechenzinken. (Schnitzen aus einem vierkantigen Stück Holz.) — 2. Runder Blumenstab. (Von gleichmäßiger Dicke. Unten Spitze, oben Kuppe anschneiden.) — 3. Griffelstiel. (Rund, aber konisch verlaufend zu verschiedener Stärke oben und unten.) — 4. Kantiger Blumenstab mit quadratischem Querschnitt. (Gerade und winkelrecht arbeiten. Vierseitige Pyramide als Kopf anschneiden, vierkantige, gerade Spitze.) — 5. Schnurenwinkel. (Gerade und rechtwinklig schneiden, Kanten abfasen.) — 6. Bandwickel. (Konkav schneiden.) — 7. Schlüsselmarke. (Gemischte Linien im Umriß verbunden.)



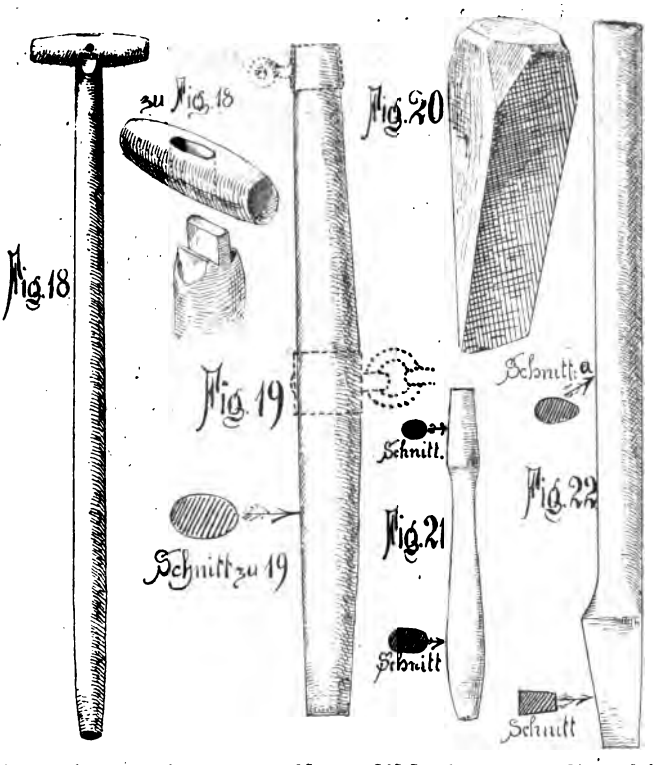
B. Arbeiten auf der Schnitzebank.



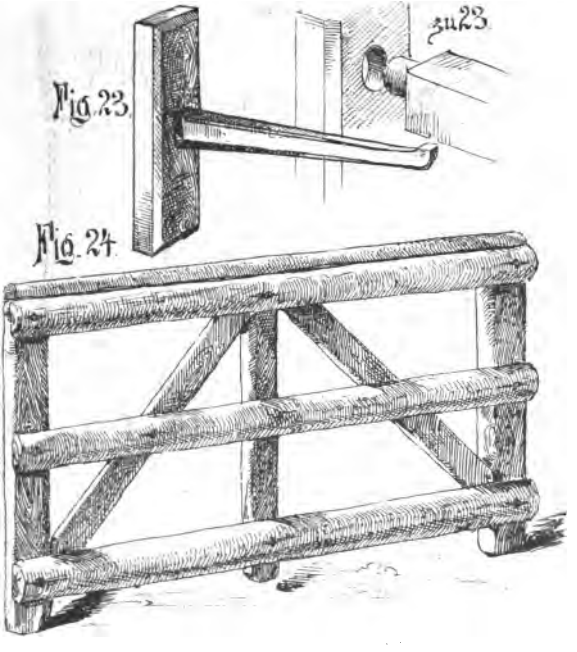
8. Baumpfahl. (Gebrauch des Bandmessers zum Schälen der Rinde und Abschneiden von Asthöckern. Anschneiden des Kopfes mit dem Messer, Zuspitzen des unteren Endes.) — 9. Rosenpfahl. (Wiederholung von 8, aber variiert durch den mit dem Messer angeschnittenen Kopf.) — 10. Waschstütze. (Erste Holzverbindung. Bohren und Einpassen des am oberen Ende angebrachten, seitlichen Pflockes.) —



11. Leitersprosse. (Rundarbeiten mit dem Bandmesser, konisch verlaufend von der Mitte nach beiden Seiten.) — 12. Bankbein. (Vierkantig arbeiten, konisch verlaufend etwa vom oberen Fünftel der Länge nach unten; Kanten verbrechen, abrunden des oberen Teiles mit konischem Verlaufen nach oben.)



13. Faßzapfen. (Sorgfältig runden, konisch verlaufen lassen.) — 14. Aufschrifttäfelchen. (Herstellen zweier paralleler Flächen. Längskanten winkelrecht, Hirnkante abrunden.) — 15. Garbenknebel aus hartem Holz. (Schwierigeres Material, sehr sorgfältiges Abrunden und glätten durch den Gebrauch des Gegenstandes gefordert.) — 16. Pflanzholz aus einem gewachsenen Aststück. — 17. Schaufelstiel aus einem gebogen gewachsenen Stück Weidenholz. — 18. Grabscheitstiel. (Durchbohren und glattarbeiten der Krücke, sorgfältiges Einschneiden des Zapfens am oberen Ende des Stieles in die Krücke.) — 19. Ortscheit aus hartem Holz. (Herstellung ähnlich wie bei 11, aber schwieriger durch die Größe und das Material.) — 20. Keil aus Eichenholz. (Schwierigere Form. Glattarbeiten, verbrechen der oberen Ecken.) — 21. Hammerstiel und 22. Axtstiel. (Runde und ovale Arbeiten mit verschiedenen Querschnitten.) — 23. Gerätehalter. (Holzverbindung. Anschneiden eines Zapfens und einpassen desselben in das Loch des Rückenbrettes.) — 24. Gatter aus gespaltenen Stangen, in kleinerem Maßstabe, als Modell. (Spalten und zurichten der Hölzer, glattarbeiten auf der Spaltfläche, zusammennageln.)



UNIVERSITY OF CALIFORNIA

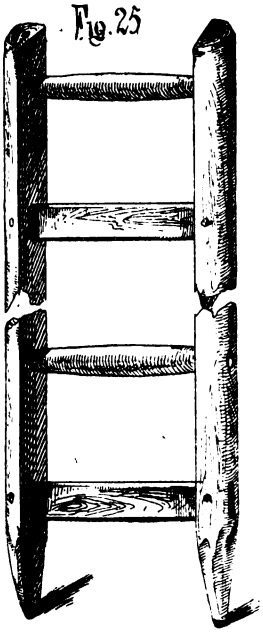


Fig. 25

25. Leiter. (Verkürzt hergestellt als Typus der Leiter mit Schwingen und Sprossen. Spalten der beiden Holme aus einer Stange, zurichten derselben, bohren der Löcher; zurichten der runden Sprossen und der flachen Schwingen, zusammensetzen der Leiter und festmachen des Ganzen durch Holznägel, welche Holme und Schwingen verbinden.)

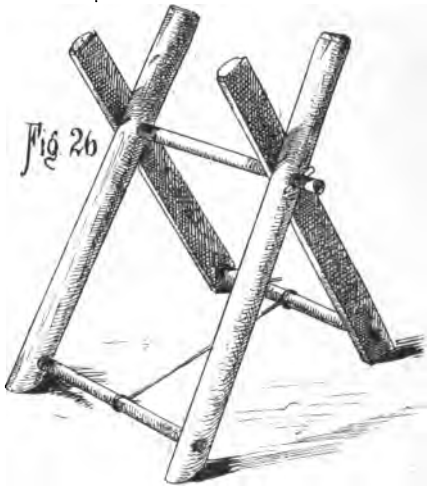


Fig. 26

26. Sägebock. (Schwierigere Arbeit aus gespaltenen Stangen. Bohren, einpassen der Rundhölzer in die Ständer des Bockes.)

27. Melkschemel. (Zurichten des Sitzbrettes, schiefbohren der Löcher, schnitzen, einpassen und verkeilen der Beine, zuletzt abschrägen derselben am unteren Ende.)

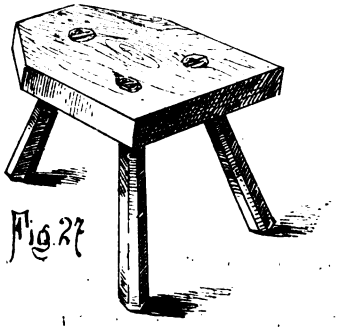


Fig. 27

28. **Wagenhebe.** (Schwierigere Verbindung aus drei Teilen, einem unbeweglichen Ständer, der beweglichen Stütze und dem ebenfalls beweglichen Hebel.)

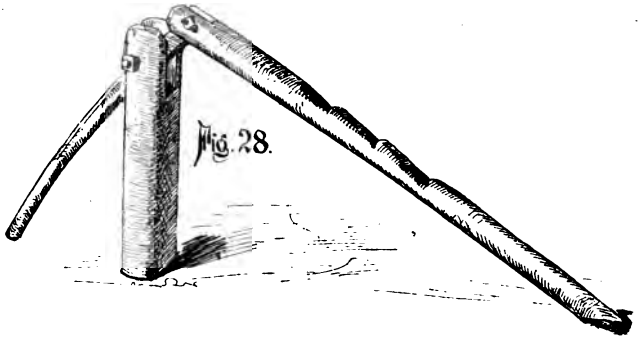
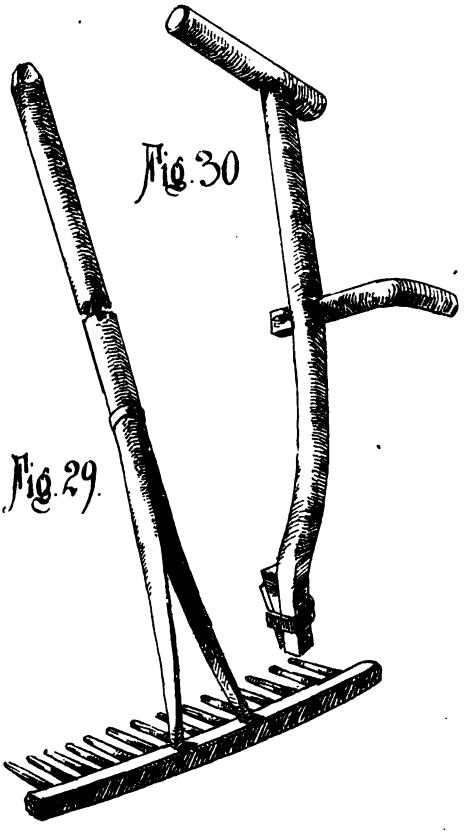
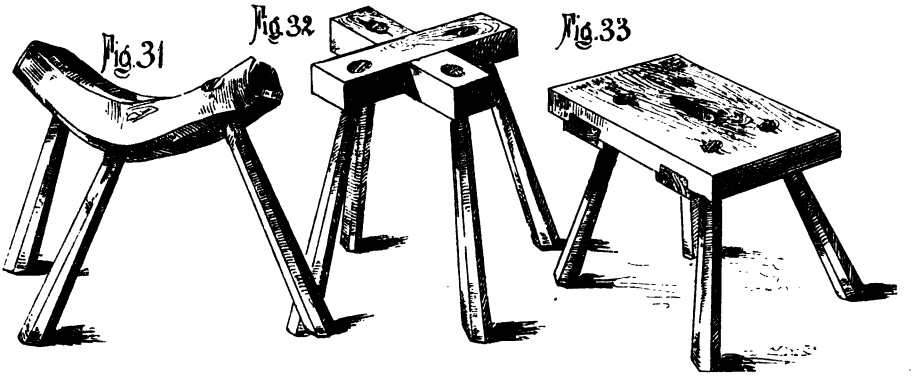


Fig. 28.

29. Rechen, und 30. Sensenbaum. (Umfänglichere Arbeiten, schwieriger durch die besondere Form und das Material der Teile, sowie durch ihre Zusammensetzung.)



31. Tonnen- oder Backmuldenbock, aus einem gewachsenen Holzstück. (Schiefbohren und einpassen der drei schrägstehenden Füße.) 32. Waschfaßbock. (Übung im Überplatten der beiden gekreuzten Hölzer.) 33. Küchenbank. (Übung im Einschieben der Leisten auf Grat. Bohren der Löcher zu den Füßen durch Holzplatte und Leisten.)



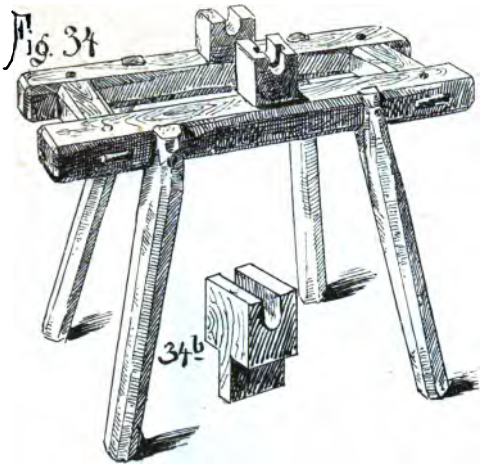


Fig. 34

34. Schleifsteinbock. (Zusammengesetzter Gegenstand. Ausstemmen der Löcher, anschneiden von Zapfen bei den Querhölzern und bei den Lagerstücken, einschneiden der Füße. Verbindung durch Holznägel.)

35. Modell eines Wagenkastens zum Auseinandernehmen. (Zusammengesetzter, genaues Arbeiten erfordernder Gegenstand.)

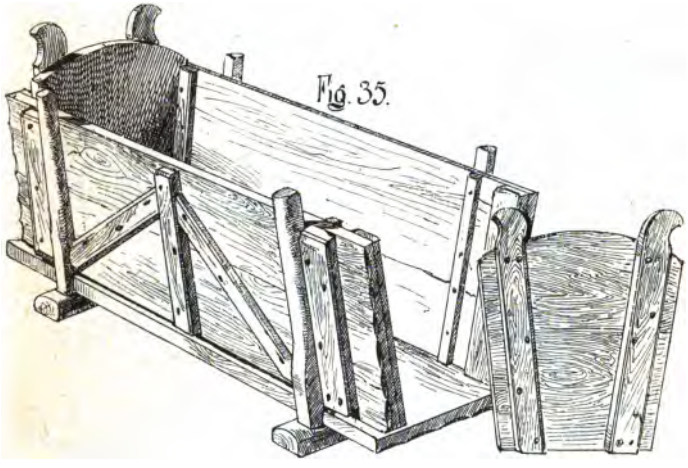


Fig. 35.

Dieser Lehrgang kann bei 5wöchigem Betreiben der Holzarbeit als Halbfach absolviert werden. Durch ihn erhält der Kursteilnehmer Erfahrung über die Eigenschaften des bearbeiteten Materials, Übung im Gebrauche der notwendigen Werkzeuge und einen Überblick über die hier in Frage kommenden Arbeiten.

REESE LIBRARY OF THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA

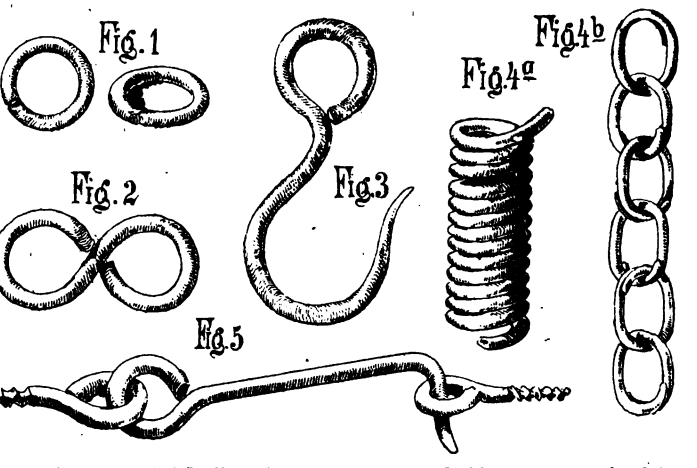
4. Ländliche Metallarbeit.

Um den Werkzeugapparat zu vereinfachen, wird hier auf das Hartlöten und die anderen nur mit Hülfe des Feuers zu bewerkstelligenden Arbeiten verzichtet. Die in Betracht kommenden Verbindungen sind also das Nieten, das Weichlöten mit dem Kolben (der über der Flamme oder im Ofen heiß gemacht werden kann), das Falzen und Bördeln, und das Schraubenschneiden. Die in Gebrauch kommenden Werkzeuge sind: Schraubstock, Maßstab, Reißnadel, Niethammer, Bankhammer, Holzhammer, Zirkel, Winkel, Zwickzange, Flachzange, Rundzange, Lötlampe, Lötkolben, Schaber, Feilkloben, Hartmeißel, Durchschläge (rund und vierkantig), Körner, Punzen, Dorne (von verschiedener Stärke), Strohfeile, Vorfeile, Schlichtfeile, Bogensäge, Brustleier mit Senkkolben, Schneidzeug (zum Gewinde schneiden) und Reibahle.

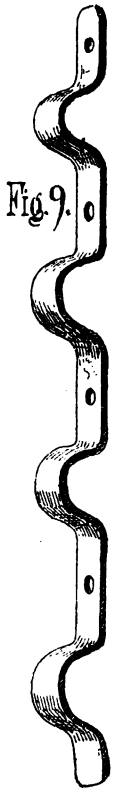
An Material wird gebraucht: 3 mm starker verzinnter Eisendraht, 0,5 mm starkes Zinkblech, 0,5 mm starkes verzinntes Eisenblech (Weißblech), 0,5—3 mm starkes Eisenblech (Schwarzblech), 4—10 mm starkes Rundeisen, Bandeisen in verschiedenen Stärken und Breiten, Lötzinn, Salmiak und Lötwasser.

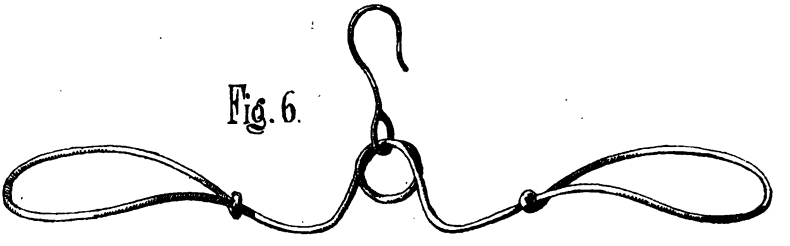
Der Lehrgang ist der folgende:

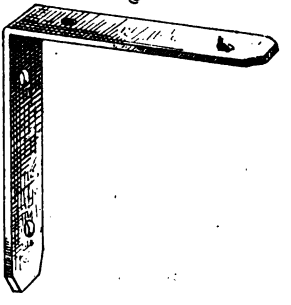
1. Ringe aus 3 mm starkem Eisendraht zum Unterlegen unter Thürbänder oder zu anderen Verbindungen. (Biegen von Draht.) — 2. S-förmige Glieder aus 3 oder 4 mm starkem Eisendraht zu Kettenverbindungen. (Biegen von Draht.) — 3. Fleischhaken mit Oese, aus 5 mm starkem Eisendraht. (Drahtbiegen und Feilen der Spitze.) —

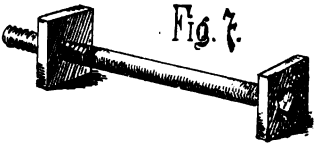


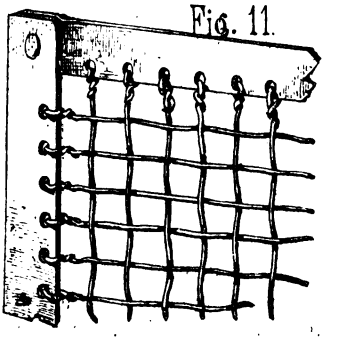
4. Kette aus ungelöteten Gliedern. (4 a Vorübung, Spirale winden.) Die Kettenglieder sind an den Schlußstellen innen mit der Feile etwas abgeschrägt und oval gedrückt, so daß sie, ohne gelötet oder geschweißt zu sein, den Zug aushalten. (Biegen und feilen von Draht; zusammengesetzter Gegenstand.) — 5. Haken











mit zwei Oesen zum Thürenschluß von innen. Das Holzschraubengewinde an den beiden Oesen, zum Befestigen in der Thür und im Thürgewände, wird mit der Dreikantfeile angefeilt. (Draht biegen und Schrauben anfeilen; aus verschiedenen Teilen zusammengesetzter Gegenstand.) — 6. Kleiderbügel. (Schwierigere Übung im Drahtbiegen.) —

7. Schraube mit Kopf und Mutter. (Gewinde schneiden, Gebrauch des runden und vierkantigen Durchschlages zum Lochen; feilen, nieten.) — 8. Winkel aus Bandeisen zu Holzverbindungen. (Lochen, biegen, feilen von Bandeisen.) — 9. Werkzeughalter aus Bandeisen. (Herstellen von Kröpfungen im Bandeisen, lochen mit dem Durchschlag.) — 10. Runde Zwinge für Holzstiele oder Pfähle. (Runden des Bandeisens, lochen, zusammennieten.) — 11. Drahtgitter, einfach geflochten. (Herstellen des Rahmens aus Bandeisen, flechten des Gitters aus gerade gerichtetem Eisendraht.) — 12. Konischer Faßreifen aus Bandeisen. (Schwierigeres Runden des Bandeisens; lochen und zusammennieten wie bei 10.) — 13. Kohlenzange aus Bandeisen. (Abhauen, feilen, harthämmern der Rundung zur Feder, hohlhämmern der Schenkel, biegen.) — 14. Thürband mit Haken aus Bandeisen (Rollen über den Dorn, herstellen und befestigen des runden Kegels. Zuspitzen der Enden, lochen.) — 15. Charnierkettel mit Krampe. (Rollen der Teile der Kettel über den Dorn, wie 14, aushauen und ausfeilen des flachen Loches für die Krampe. Biegen und vernieten der Krampe in der quadratischen Platte.) — 16. Blumengitter aus Bandeisen. Das Gitter muß in den Nieten beweglich bleiben, so daß es sich verlängern oder verkürzen läßt. (Schwierigere, genaues Arbeiten fordernde Übung im Nieten.)

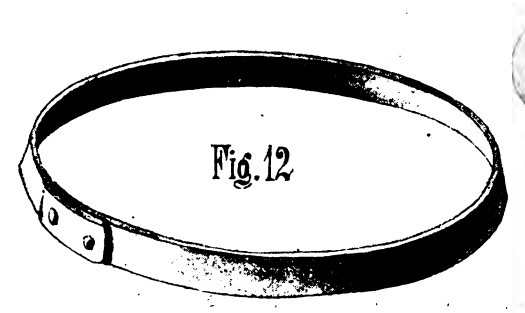


Fig. 12

Fig. 14

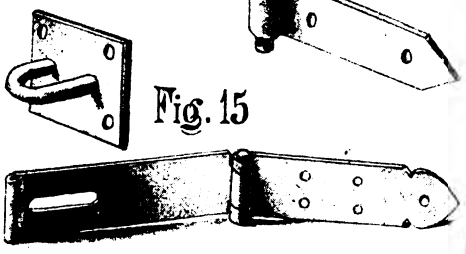


Fig. 15

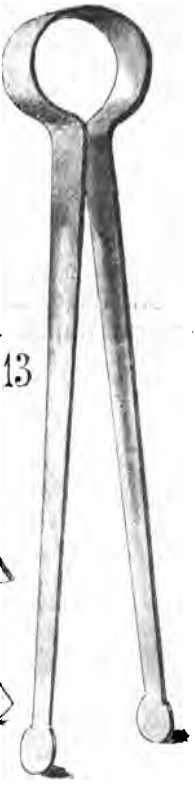


Fig. 13

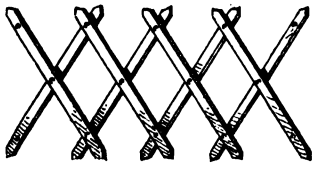


Fig. 16.

17. Stürzenhalter. Zusammennieten des aus zwei langen, einander sich nähernden, und zwei kurzen Schienen bestehenden Rahmens; herstellen und festnieten von 12 gekröpften Kloben zum Einlegen verschieden großer Stürzen; spitzfeilen, biegen und einnieten dreier Häkchen in die untere Schiene zum Aufhängen verschiedener Gegenstände.

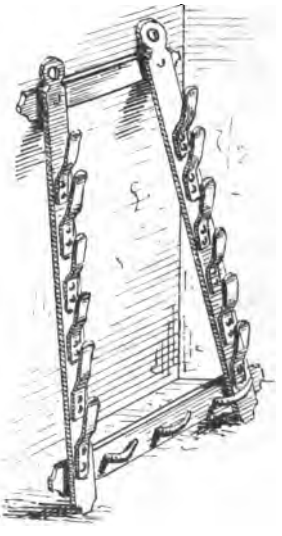


Fig. 17.

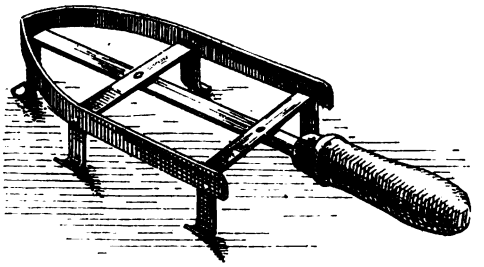


Fig. 18.

18. Plättuntersetzer. Biegen des Rahmens oder Umschweifes, biegen und festnieten der Querstege an den Umschweif, biegen und festnieten des langen, mittleren Teiles, zuspitzen desselben zur Aufnahme des Holzgriffes.

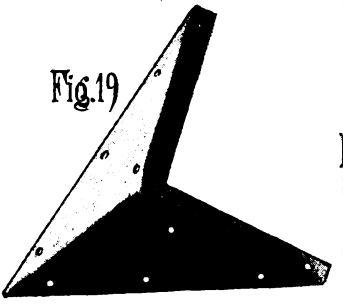


Fig. 19

Fig. 20

Fig. 21

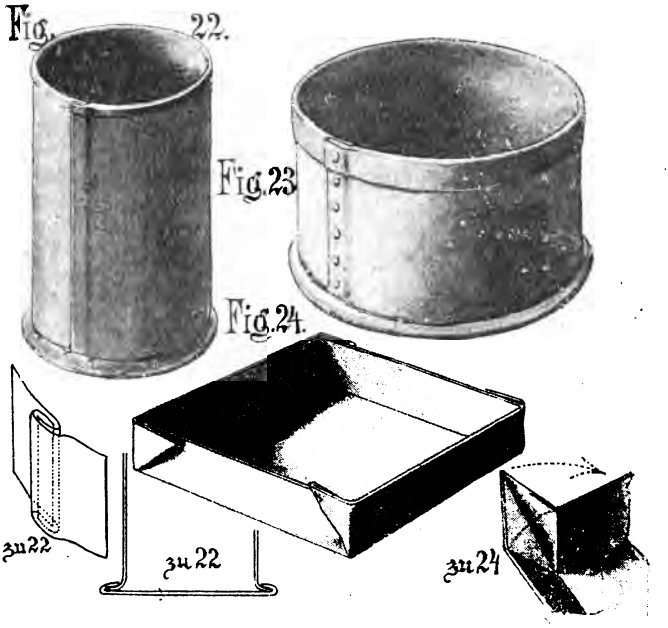
19. Ecke aus Schwarzblech als Kistenbeschlag. (Zuschneiden und biegen von Schwarzblech.)

20. Topfstürze aus Schwarzblech. Ausschneiden der runden Scheibe, umschlagen des Randes, kröpfen und aufnieten des Henkels aus Bandeisen.

21. Aschenschaufel aus Schwarzblech mit Stiel aus Bandeisen. Zuschneiden, biegen der Schaufel, kröpfen des Stieles aus Bandeisen, festnieten eines Bandeisenwinkels an die Schaufel und unter die Kröpfung des Stieles.

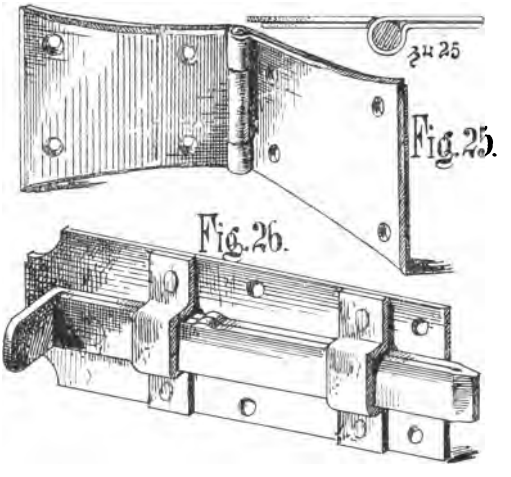
22. Büchse aus Schwarzblech, gefalzt. Zuschneiden, umschlagen des oberen Randes, runden des Cylinders, herstellen des ineinandergreifenden Falzes, ineinanderhängen und festhämmern desselben (s. Skizze). Zuschneiden des Bodens, verbinden desselben mit dem Cylinder durch umschlagen des Randes (s. Skizze).

23. Litermaß aus Schwarzblech, für trockene Sachen, genietet. Umbiegen des oberen Randes, runden des Mantels, verbinden der beiden Seitenenden desselben durch Nieten, Boden wie bei 22.



24. Quadratisches Kästchen aus Schwarzblech, wasserdicht. Zuschneiden, falten der Ecken, aufbiegen der Seitenwände, schließen und umbiegen der Ecken (s. Skizze).

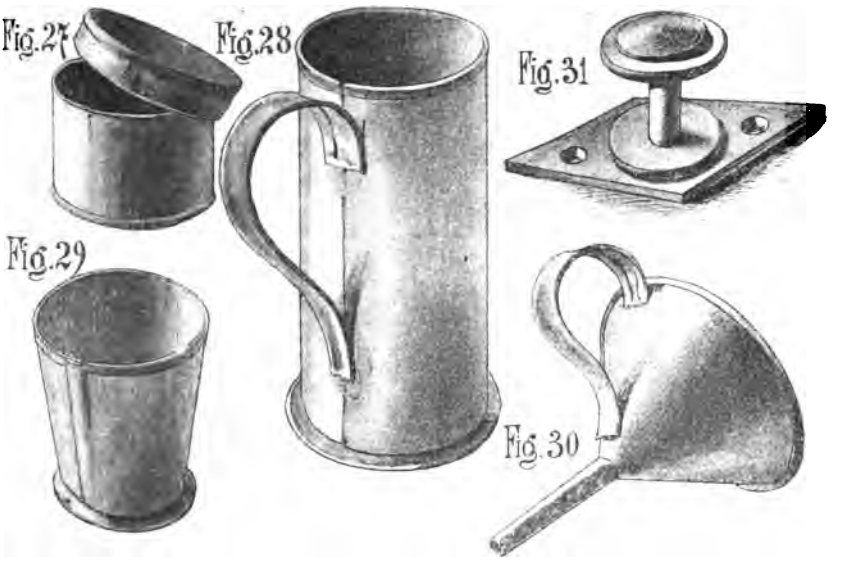
25. Charnierband mit schwalbenschwanzförmigen Lappen. Biegen jedes der beiden Lappen um den Dorn und nieten derselben. Einteilung der Wulst an beiden Lappen



in 3 Teile, einschneiden an den Teilpunkten mit der Bogensäge, abhauen der wegfallenden Teile des Wulstes, ineinanderpassen der beiden Lappen mit der Feile. Gerade richten, Kanten bestoßen, blank feilen der Flächen, vernieten des Dornes.

26. Schubriegel. Platte aus Eisenblech, Riegel und zwei Kloben aus Bandeisen. Biegen und zusammenlegen des Riegels, austreiben der Ansätze mit dem Körner, köpfen und festnieten der Kloben auf die Platte.

27. Büchse aus Zinkblech. Lötarbeit. Zuschneiden; aufbiegen der Ränder der beiden Böden, rundbiegen und zusammenlöten der beiden Cylinder, einsetzen und einlöten der Cylinder in die Böden.



28. Schöpftopf aus Weißblech, $^1/_2$ Liter Inhalt. Zuschneiden; umbiegen des oberen Randes, runden und zusammenlöten des Cylinders. Boden wie bei 22 (s. Skizze daselbst). Zuschneiden des nach unten sich verjüngenden Henkels, umbiegen seiner seitlichen Ränder, biegen und festlöten desselben.

29. Konischer Becher aus Weißblech. Aufzeichnen und zuschneiden des Mantels vom abgestumpften Kegel. Zweimaliges Umbördeln des äußeren Randes. Runden des Mantels, ineinanderfalzen der seitlichen Naht, wie bei Nr. 22, umbördeln des Bodens um den unteren Rand des Mantels (s. Skizze des Bodens bei Nr. 22).

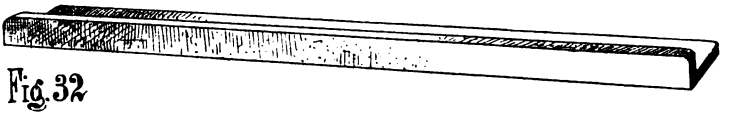


Fig.32

30. Trichter aus Weißblech. Aufzeichnen und ausschneiden des Mantels eines nur wenig abgestumpften Kegels, umbördeln des äußeren Randes, runden und zusammenlöten der Naht des Mantels. Zuschneiden und biegen der sich verjüngenden Röhre, zusammenpassen und -löten von Hauptteil und Röhre so, daß ihre beiden Lötnähte in einer Ebene liegen. Henkel wie bei Nr. 28. Auflöten desselben auf die Naht des Hauptteils.

31. Thürknopf. Spießeckige Platte aus Eisenblech, Stift aus Rundeisen, 3 runde Scheiben aus Eisenblech. Aushauen und feilen der Platte und der runden Scheiben, ansetzen der Zapfen oben und unten an den Stift und vernieten desselben.

32. Winkellineal. Feilen der äußeren, winkelrecht aufeinanderstehenden Flächen mit der Strohfeile und darnach mit der Schlichtfeile. Abziehen der Flächen nach dem Schlichten mit Schmirgelpapier.

Dieser Lehrgang wird bei fleißiger Arbeit in einem fünfwöchigen Kursus absolviert, wenn die Metallarbeit während desselben auch nur als Halbfach — vergleiche das weiter unten folgende Programm der Lehrerbildungsanstalt — betrieben wird. Der Kursteilnehmer gewinnt dadurch Kenntnis der wichtigsten Materialien (Draht, Bandeisen, Schwarzblech, Zink- und Weißblech), sowie Übung im Gebrauch der wichtigsten Metallwerkzeuge, und einen auf eigner Praxis beruhenden Überblick über die am meisten zur Anwendung kommenden Manipulationen, wie biegen, kröpfen, feilen, nieten, falzen, löten ꝛc. des Eisens in seinen verschiedenen Formen. Allerdings kann der Lehrer in dies Fach, sowie in die Methode des Unterrichts zunächst nur eingeführt werden. Eigene Fortarbeit und Befestigung des Erlernten durch längere Übung bildet die Voraussetzung für seine Tüchtigkeit, denn auch hier gilt das alte deutsche Wort: Übung macht den Meister!

5. Programm der Lehrerbildungsanstalt für das Jahr 1892.

Die vom Deutschen Verein für Knabenhandarbeit in Leipzig begründete Anstalt zur Bildung von Lehrern des Arbeitsunterrichts wird ihre bisher erfolgreich betriebene Thätigkeit auch im Jahre 1892 mit einer Anzahl von Unterrichtskursen fortsetzen.

Es werden nacheinander 4 fünfwöchige Kurse stattfinden, und zwar:

A) Frühjahrskursus, vom 21. April bis 25. Mai einschließlich,
B) erster Sommerkursus, „ 27. Juni „ 30. Juli „
C) zweiter „ „ 1. August „ 3. September „
D) Herbstkursus, „ 8. Sept. „ 12. Oktober einschließlich.

Solchen Lehrern, welche wegen Urlaubsschwierigkeiten an einem fünfwöchigen Kursus nicht teilnehmen können, ist es nachgelassen, nach besonderer Vereinbarung mit dem Direktor der Anstalt die Dauer ihrer Teilnahme am Unterricht auf vier Wochen abzukürzen. Ebenso ist nach Vereinbarung mit dem Direktor bei den Kursen B, C und D die Absolvierung von sogenannten Zwischenkursen gestattet, welche von der Mitte des einen Monats bis zu der des andern reichen.

Es steht den Teilnehmern frei, ein einziges Unterrichtsfach oder deren zwei zu wählen. Geschieht, wie dies bisher meist der Fall war, das letztere, so wird bei fünfwöchiger Kursusdauer auf beide Fächer (Halbfächer) die gleiche Zeit verwendet, bei vierwöchiger Kursusdauer aber wird ein Haupt- und Nebenfach unterschieden und auf das erste der größere Teil der Zeit verwendet.

In allen Unterrichtskursen stehen den Teilnehmern folgende Fächer zur Wahl:

a) Papparbeit, b) Hobelbankarbeit, c) ländliche Holzarbeit (mit dem Messer, an der Schnitze- und Hobelbank), d) Holzschnitzerei, e) Metallarbeit, f) ländliche Metallarbeit (ohne Feuer).

Daneben sollen Kurse vorwiegend für Lehrer an höheren Unterrichtsanstalten gehen, in welchen dieselben die Papp-, Holz- und Metallarbeit mit Bezug auf ihre Anwendung beim Herstellen einfacher Anschauungsmittel und Apparate für den naturkundlichen, geographischen, mathematischen und physikalischen Unterricht praktisch kennen zu lernen Gelegenheit erhalten. Auch hier können jedoch nicht mehr als zwei Arbeitsfächer nebeneinander getrieben werden.

Diese letzteren Kurse sollen jedoch nicht so getrennt gehalten werden, daß Übergänge unthunlich wären, vielmehr bezwecken wir nur, verschiedenen Bedürfnissen durch verschiedenartig gestaltete Lehrgänge entgegenzukommen.

Außerdem finden in den folgenden Kursen noch die nachgenannten besonderen Unterweisungen statt:

g) im Frühjahrskursus ländliche Gartenarbeit und Obstbaumpflege (Wesentliches über Aussaat, Blumenpflege, Gemüsebau mit Frühbeetanlage, Behandlung und Bearbeitung des Bodens, Düngerlehre, pflanzen 2c., das Wichtige von der Pflege, Behandlung und dem Schnitt der Obstbäume, einschließlich einzelner Veredlungsarten, sowie Anlage und Einteilung der ländlichen Gärten);

h) im ersten Sommerkursus Unterweisung in den Arbeiten für jüngere Knaben (Fröbelsche Beschäftigungsmittel, Papier- und Kartonarbeiten, Holzarbeiten, Formen);

i) im Herbstkursus ländliche Gartenarbeit und Obstbaumpflege (Pflege der Bäume, Weinstöcke und Beerensträucher, ihre Feinde und deren Bekämpfung, Behandlung auf den Winter zu, Gemüsebau, Behandlung und Aufbewahrung des Gemüses für den Winter, Aufbewahrung und Verwertung des Obstes).

Auch für die Teilnahme an diesen besonderen Unterweisungen gilt die Bestimmung, daß nicht mehr als zwei Fächer nebeneinander betrieben werden können.

Nach Schluß der Kurse werden den Teilnehmern auf Wunsch Bescheinigungen ausgestellt, aus denen die Einzelheiten des Besuches der Lehrerbildungsanstalt, wie Zeit und Dauer des betreffenden Kurses, Art der Arbeitsfächer u. s. w. hervorgehen.

Zeugnisse über die Fähigkeit zur Erteilung von Arbeitsunterricht können für jedes einzelne Fach erworben werden. Sie werden den Teilnehmern aber erst dann ausgestellt, wenn sie den für das betreffende Fach festgesetzten vollen Lehrgang abgeschlossen haben. Die Erteilung dieser Zeugnisse ist also nicht davon abhängig, daß alle in der Lehrerbildungsanstalt vertretenen Arbeitsfächer von dem Teilnehmer betrieben worden sind, auch kann die in einem Jahre durch Betrieb eines Nebenfaches gewonnene Anwartschaft auf ein Zeugnis in einem späteren Kursus zur Erfüllung gebracht werden.

Solche Zeugnisse werden in der Regel erworben: für die Hobelbankarbeit nach achtwöchigem Betrieb als Hauptfach, oder nach zehnwöchigem Betrieb als Halbfach; doch ist zuweilen der Hobelbank-Lehrgang auch schon in kürzerer Zeit absolviert worden. In den anderen Fächern können Zeugnisse gewöhnlich dann erteilt werden, wenn sie vier Wochen als Haupt-, oder fünf Wochen als Halb-, oder acht Wochen als Nebenfach betrieben worden sind.

Vor dem vollen Ablauf der betreffenden Kurse können weder die Zeugnisse noch die hergestellten Arbeiten ausgehändigt werden. —

Neben der eignen praktischen Arbeit sollen die Teilnehmer auch die Praxis der Unterrichtserteilung durch geübte Lehrer in den Knabenkursen der Leipziger Schülerwerkstatt kennen lernen.

Außerdem wird den Kursteilnehmern durch Vorträge über die Geschichte und Methodik des Handfertigkeitsunterrichts, sowie über Werkzeug- und Materialienkunde Einsicht in das Wesen des von ihnen praktisch betriebenen Arbeitsunterrichts verschafft. Zu gleichem Zwecke steht ihnen die Benutzung der durch die dankenswerte Freigebigkeit des Königl. Sächsischen Kultusministeriums begründeten Bibliothek der Lehrerbildungsanstalt, sowie der Bibliothek, der Sammlung von Vorlagenwerken und Arbeitsmodellen der Leipziger Schülerwerkstatt frei. Zur Mitteilung und zum Austausch ihrer Ansichten über schwebende Fragen des Arbeitsunterrichts wird den Kursteilnehmern an einigen Diskussionsabenden Gelegenheit gegeben.

Das Honorar, welches im voraus zu erlegen ist, beträgt 60 Mark für jeden fünfwöchigen Unterrichtskurs und 15 Mark für das Material, wogegen den Teil-

REESE LIBRARY OF THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA.

nehmern die von ihnen gefertigten Arbeiten als Modelle für ihren künftigen Unterricht verbleiben. Bei jedem vierwöchigen Kursus beträgt das Honorar für Unterricht und Arbeitsmaterial zusammen 60 Mark. Nach den bisher gemachten Erfahrungen und zumal nach der wirksamen Unterstützung, welche die Sache des deutschen Arbeitsunterrichts durch die Gunst der Reichs- und Staats-Behörden erfahren hat, darf man die zuversichtliche Hoffnung aussprechen, daß auch die städtischen Behörden, die Kreisausschüsse, gemeinnützigen Vereine u. s. w. den Kursteilnehmern auf ihr Ansuchen freigebige Beiträge zu ihren Kosten zuwenden werden.*)

Die Vermittlung guter, preiswürdiger Wohnungen hat, wie in früheren Jahren, so auch diesmal Herr Kantor Zehrfeld, Mühlgasse 4, III freundlichst übernommen. Alle, welche Wohnung besorgt zu haben wünschen, wollen daher ihre Anfragen und Bestellungen an seine Adresse richten.

Nähere Aufschlüsse über die Einrichtungen der Anstalt sind aus den Berichten über ihre Thätigkeit, welche in der Hinrichs'schen Buchhandlung in Leipzig erschienen sind, zu erhalten.

Anmeldungen zur Teilnahme an den Kursen, ebenso wie alle auf dieselben bezüglichen Anfragen sind zu richten an den Direktor der Lehrerbildungsanstalt, Dr. W. Götze, Leipzig, Schenkendorffstraße 61, III. In den Anmeldungen ist mitzuteilen, für welchen der Kurse sie gelten. Ebenso ist für jeden Kursus das Fach, beziehentlich das Haupt- und Nebenfach genau anzugeben.

Um es zu vermeiden, daß wegen solcher sich Meldenden, welche ihre Zusage später wieder zurücknehmen, andere ernstgemeinte Meldungen bei größerem Andrange zur Anstalt abgewiesen werden, sind nur *festbestimmte* Anmeldungen zulässig. Jeder künftige Teilnehmer erhält die für die Anstalt geltenden näheren Bestimmungen zugesendet. Seine Meldung wird erst dann für vollgültig betrachtet, wenn er die Seminarordnung unterzeichnet und die Hälfte des Honorars im voraus erlegt hat.

Damit rechtzeitig alle nötigen Vorkehrungen getroffen werden können, bitten wir die Anmeldungen *sobald als möglich* an Dr. W. Götze gelangen zu lassen, spätestens aber bis vier Wochen vor dem Beginn des Kursus, auf den sie sich beziehen.

Im übrigen bemerken wir, daß die Beteiligung nicht bloß deutschen Lehrern freisteht, sondern daß auch auswärtige Schulmänner herzlich willkommen sind.

Indem wir uns der Hoffnung hingeben, daß sich die Besucher unserer Lehrerbildungsanstalt in der gastfreundlichen Stadt Leipzig und bei rüstigem, frischem Streben in kollegialer Gemeinschaft wohlfühlen werden, laden wir alle diejenigen Schulmänner, welche sich für die in pädagogischer wie in sozialer Beziehung so wichtige Sache des Arbeitsunterrichts interessieren, auf das herzlichste zur Teilnahme ein.

Der Vorstand und Gesamt-Ausschuß des Deutschen Vereins für Knabenhandarbeit.

*) Um vielfachen Anfragen zu begegnen, sei über die Kosten des Aufenthalts in Leipzig bemerkt, daß sich dieselben bei mäßigen Ansprüchen *einschließlich des Honorars* auf etwa 250 Mark für 5 Wochen, und auf 200 Mark für 4 Wochen belaufen.

6. Kosten der Geräte und Werkzeuge für den ländlichen Arbeitsunterricht.

Geräte und Werkzeuge für die ländliche Gartenarbeit und Obstbaumpflege.

Die Anzahl der Werkzeuge ist für 15 Schüler völlig ausreichend genommen und kann bei Mangel an Mitteln vermindert werden.

				Mark
15	Spaten	zu 1.— ℳ		15.—
15	verschiedene kleine Hacken	„ —.50 „		7.50
5	Spitzhacken	„ 2.50 „		12.50
5	Rechen von Holz	„ —.40 „		2.—
3	„ „ Eisen	„ —.60 „		1.80
5	Düngergabeln	„ 1.— „		5.—
5	Handspaten	„ —.40 „		2.—
10	Pflanzhölzer	„ —.25 „		2.50
3	Kastenkarren	„ 10.— „		30.—
3	Paar Gießkannen	„ 6.— „		18.—
3	kleine „	„ 2.— „		6.—
15	Gartenmesser	„ 1.50 „		22.50
5	Baumscheren	„ 2.50 „		12.50
5	Baumsägen	„ —.75 „		3.75
1	Raupenschere			1.70
1	Bandmaß			3.75
1	Schlauchwasserwage			3.50
2	Gartenschnuren, zu 2.— ℳ			4.—
1	Sichel mit Wetzstein			—.75
10	Schaufeln, zu 75 ₰			7.50
1	Erdedurchwurf			7.50
			Summa ℳ:	169.75

Werkzeuge für die ländliche Holzarbeit mit dem Messer und auf der Schnitzebank.

Für 15 Schüler.

a. Einzelwerkzeuge.

				Mark
15	Schnitzbänke	zu 8.— ℳ		120.—
15	Schnitzemesser (Bandmesser)	„ 1.25 „		18.75
15	Schnitzer (Messer)	„ —.68 „		10.20
15	Halbmeterstäbe	„ —.25 „		3.75
			Latus ℳ:	152.70

		Mark
	Transport ℳ:	152.70

b. Gemeinschaftliche Werkzeuge.

8	Holzrechtwinkel, mittel zu —.30 ℳ	2.40
8	halbrunde Feilen mit Heft „ —.55 „	4.40
8	„ Raspeln „ „ „ —.50 „	4.—
5	Hämmer ohne Stiel „ —.50 „	2.50
1	Beißzange	—.75
1	Nagelbohrer	—.15
1	Bohrwinde mit Ei und Ansatz	1.20
5	Stück Spitzwinder dazu, 3, 4, 5, 6, 10 mm	—.75
4	„ Centrumbohrer, 10, 15, 25, 30 mm	—.75
1	Löffelbohrer	—.50
1	Verfolgbohrer, 40 mm	2.—
2	Schlichthobel zu 1.55 ℳ	3.10
3	Spannsägen „ 1.75 „	5.25
3	Stemmeisen, 8, 13 und 26 mm, zu —.63, —.73 und 1.05 ℳ	2.41
1	Fuchsschwanz, 24 cm Blattlänge	1.20
1	Reißmaß mit langer Spitze	—.65
1	Streichschale	—.60
2	Beile, zu 2 ℳ	4.—
1	Sägenfeile	—.30
1	Schleifstein mit Kurbel	5.—
1	Hackklotz	2.—
	Summa ℳ:	196.61

Selbst anzufertigen sind Hammerstiele, Beilstiele, Schlägel zum Stemmen, Sägebock, Schleifsteinbock. Wünschenswert, doch nicht unbedingt nötig, ist der Besitz einer gemeinsamen Hobelbank.

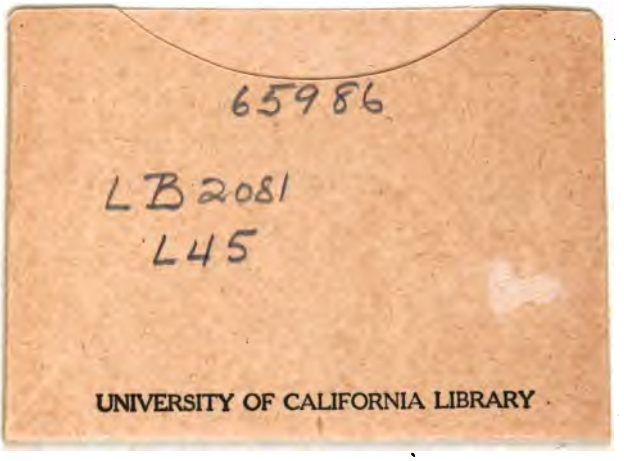
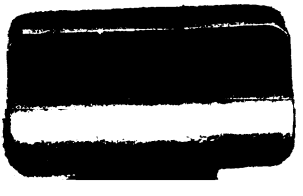
Werkzeuge für die ländliche Metallarbeit.

Für 15 Schüler.

		Mark
1	großer Schraubstock	10.80
12	Schraubstöcke, zu 7 ℳ	84.—
15	Niethämmer mit Stiel, 9 cm lang, zu 65 ₰	9.75
10	Flachzangen 15 „ „ „ 45 „	4.50
10	Rundzangen 15 „ „ „ 45 „	4.50
2	Strohfeilen, zu 1.25 ℳ	2.50
2	Vorfeilen „ 0.75 „	1.50
1	Schlichtfeile	1.—
1	dreikantige Feile	—.30
3	halbrunde Feilen zu 65 ₰	1.95
1	Hammer	1.—
4	halbe Meterstäbe zu 25 ₰	1.—
4	Reißnadeln „ 25 „	1.—
2	große Holzhämmer „ 40 „	—.80
3	kleinere „ „ 30 „	—.90
4	eiserne Zirkel, 18 cm lang, zu 80 ₰	3.20
	Latus ℳ	128.70

		Mark
	Transport ℳ:	128.70
2	geschliffene Rechtwinkel 27 × 17 cm zu 1.75 ℳ	3.50
1	Zwickzange	1.20
2	Hammer-Lötkolben, zu 2.85 ℳ	5.70
1	Spitz-Lötkolben	2.25
1	Metallschaber	—.70
1	Feilkloben, 14 cm lang	1.45
3	Hartmeißel, 20 mm breit, zu 50 ₰	1.50
3	„ 10 „ „ „ 50 „	1.50
6	Durchschläge (4 rund, verschieden stark, 2 vierkantig)	1.50
1	Körner	—.35
1	Bleiplatte	—.20
1	Schneideisen mit Bohrern	2.50
1	Reibahle	1.—
2	Blechscheren, 21 cm lang, zu 2.50 ℳ	5.—
1	Bohrwinde mit Senkkolben	1.50
	Summa ℳ:	158.55

REESE LIBRARY OF THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA.

Frankenstein & Wagner, Leipzig.

YD 13922